

Vortrag am SGG über den Konflikt im Nahen Osten aus der Sicht einer christlichen Palästinenserin

Am 11. Juni bot sich für die Religions- und Ethikgruppen der neunten Klassen die Gelegenheit, bei einem Vortrag von Frau Faten Mukaker, einer orthodoxen Christin, die mit ihrer Familie in Palästina in der Gegend von Bethlehem lebt und dort als Fremdenführerin arbeitet, etwas über die allgemeine Situation in Nahen Osten und die Situation der Palästinenser nach dem 7. Oktober zu erfahren vor. Sie reist als Vertreterin ihres Volkes, aber



auch Aktivistin, die sich für die Verständigung zwischen Palästinensern und Israelis einsetzt, durch Deutschland, um in Vorträgen über die Situation im Westjordanland aufzuklären. Faten Mukaker ist in Deutschland aufgewachsen, wo sie bis zu ihrem 20. Lebensjahr in der Nähe von Bonn lebte und dort zur Schule ging. Mit 20 Jahren kehrte sie nach Bethlehem zurück, um zu heiraten. Seitdem lebt sie dort. Sie konnte den Schülern eindrucksvoll über ihre Jugend in Deutschland als einzige ausländische Schülerin zu Beginn der 60er Jahre in einer deutschen Schule berichten. Sie war, wie sie erzählt, in zwei Welten unterwegs, vormittags in der Schule in Deutschland und nachmittags zuhause in der arabischen Welt. Die Grenze zwischen beiden Welten war die Haustür. Je älter ihre Freundinnen wurden, so sagte sie, desto mehr Freiheiten hätten diese gehabt, bei ihr sei es genau umgekehrt gewesen, je älter sie wurde, umso weniger Freiheiten hatte sie.

Sehr eindringlich schilderte sie in einem zweiten Teil das Leben im besetzten Westjordanland unter israelischer Besatzung, die Willkür und die Absurditäten des Alltags dort. Im Jahre 2005 wurde von israelischer Seite eine Mauer errichtet, die das Westjordanland von dem israelischen Staat trennen sollte, um das Einsickern von palästinensischen Terroristen zu verhindern. Diese Mauer verlief mitten durch das Grundstück der Familie, etliche Olivenbäume, die die Grundlage des Lebensunterhalts der Familie bildeten, wurden auf Befehl des Militärs ausgerissen und die Familie wurde von einem Teil ihres Landes durch den Zaun getrennt. Obwohl es sich dabei um einen völkerrechtswidrig Akt handelte und Israel vom Internationalen Gerichtshof dazu verurteilt wurde, den Zaun wieder abzureißen und gegebenenfalls auf seinem Territorium aufzubauen, hat sich an der Situation für die Familie leider nichts geändert.

Die Menschen in Bethlehem leben im Wesentlichen vom Fremdenverkehr. War dieser durch die Corona-Epidemie schon arg in Mitleidenschaft gezogen, so ist er seit dem 7. Oktober ganz zum Erliegen gekommen. Deshalb möchte Faten Mukaker auf ihrer Reise durch Deutschland auch auf die schwierige Situation ihrer Landsleute aufmerksam machen. Dies gelang sehr eindrucksvoll. Die Schülerinnen und Schüler lauschten über 90 Minuten gebannt ihren Worten und zeigten sich sehr beeindruckt von den Erzählungen und ihrer Persönlichkeit.

Dass sie sich trotzdem für den Frieden zwischen Israelis und Palästinenser einsetzt, ist eine Haltung, die gerade in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich ist.

